Die Landstrasse

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 45

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754332

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gleichgeblieben. Keiner ist unter uns, der sie nie betreten hätte. Große Heere sind über sie hingezogen, Menschen in der Einsamkeit des Herzens haben den Wanderstab auf sie gesetzt, Fröhliche sind sorglos ihrem Bande gefolgt und andere sind auf ihr gestorben. So ist die Landstraße zur Heimat der Wandernden geworden, mögen sie ihr nahen, wie es ihnen gefällt: mit dem raschen Fahrzeug oder auf ihren eigenen Füßen. — — —

Der echte Wanderer ist der Straße und ihrem Zauber verfallen. Er freut sich über jeden neuen Ausblick an den Wegbiegungen. Wohl stürmen Flugzeuge durch den Luftraum, wohl rasen Züge, erfüllt von ihrem eigenen Ungestüm, über die Schienen. Sie alle wollen so rasch als möglich ein Ziel erreichen. Der Wanderer aber weiß, daß es gar keine endgültigen Ziele gibt, darum will er den Weg, und er will, daß dieser Weg voller Spannung und Schönheit sei. Das Ziel kümmert ihn wenig, unterwegs sein ist ihm alles. Er bleibt der Straße treu, immer wieder kehrt er zu ihr zurück. Sie führt ihn zu neuen Ländern und Meeren, sie ist das Riesennetz, das ihn eingefangen hat und das ihn nie mehr loslassen wird.

Jede Straße hat ihr eigenes Antlitz. Die eine stürmt dahin, eine glatte Chaussee mit schwarzweiß bemalten Meilensteinen und farbigen Wegzeichen. Man scheint nicht mehr auf ihr gehen zu können, denn der Blick eilt haltlos und entmutigt über eine endlose Gerade. Andere Wege winden sich durch Wald- und Sonnenhänge hinauf in die Bergflanken zu Fels und Oedland, zu Schnee und Eis. Sie sind mit Steinen besät, von Löchern zerrissen und mit Staub bedeckt. — — —

Die Landstraße ist die Brücke zur Welt. Sie bindet und verbindet uns mit allen Menschen und sie trennt uns zugleich auch wieder von ihnen. Ihre Lockung ist der neue Horizont. Dafür verlangt sie den Abschied von dem, was uns lieb geworden ist. So wird sie zum Sinnbild des Weltalls, in dem alles wandert und kreist: die Gestirne, die Erde und wir selbst.

(Aus «Auto, Fahrten und Gefährten» von Alfred Graber. Verlag Orell Füßli, Zürich

Die Kurve der modern angelegten Landstraße. Die weißen Randsteine sind dem Autofahrer bei Nebel und Nacht eine wertvolle Hilfe.

Le virage dont les bornes noires et blanches épousent la forme.

PHOTOS ALFRED GRABER

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

erscheinen zwanglos in der ZI. Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz.

LIGUE DES EXCURSIONNISTES SUISSES

Die Landstraße

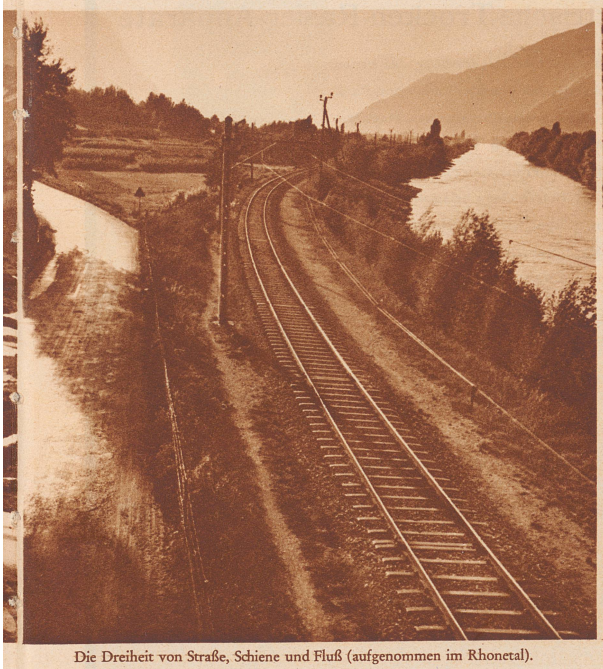
Prends la route!

Uralt sind die Wege, die Städte, Länder und Meere verbinden. Einst waren sie schmale Fußpfade durch das Dickicht des jungfräulichen Waldes, später wurden sie zu den holprigen Handelsstraßen des Mittelalters, und jetzt sind sie meistens breit, spiegelglatt und bequem geworden. Aber nur der Firnis ist neu: der Asphalt, der als schwarzes Band die Landschaft durchzieht; der Beton, der die Straße mit seinem stahlharten Panzer schützt; das Pflaster, das für Pferde und Autos gleich griffsicher ist. So hat die Landstraße durch Jahre und Jahrhunderte wohl ihre Oberfläche verändert, in ihrem Zweck und Ziel aber ist sie sich

Kunstvoll schmiegt sich die Paßstraße in die Faltungen des Geländes ein. (Schlaufen am St. Bernhardinpaß).

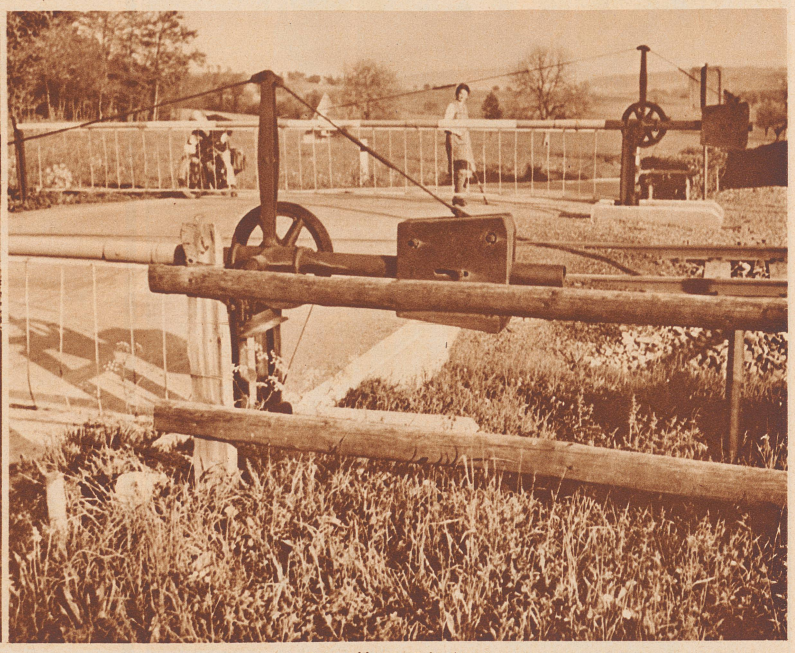
La route de montagne trace ses méandres dans les anfractuosités du sol; immense serpent rampant à l'assaut du col du San-Bernardino.

Begegnung auf der Straße. Eine Schafherde am Ofenpaß. — *Une rencontre «pittoresque» que n'apprécient guère les automobilistes pressés.*



Die Dreiheit von Straße, Schiene und Fluß (aufgenommen im Rhonetal).

Artères de la civilisation: le fleuve, le rail, la route. Photo prise dans la vallée du Rhône.



Der geschlossene Bahnübergang.

«Les plus malins restent le bec dans l'eau ... Y a toujours un passage à niveau» (Air connu).